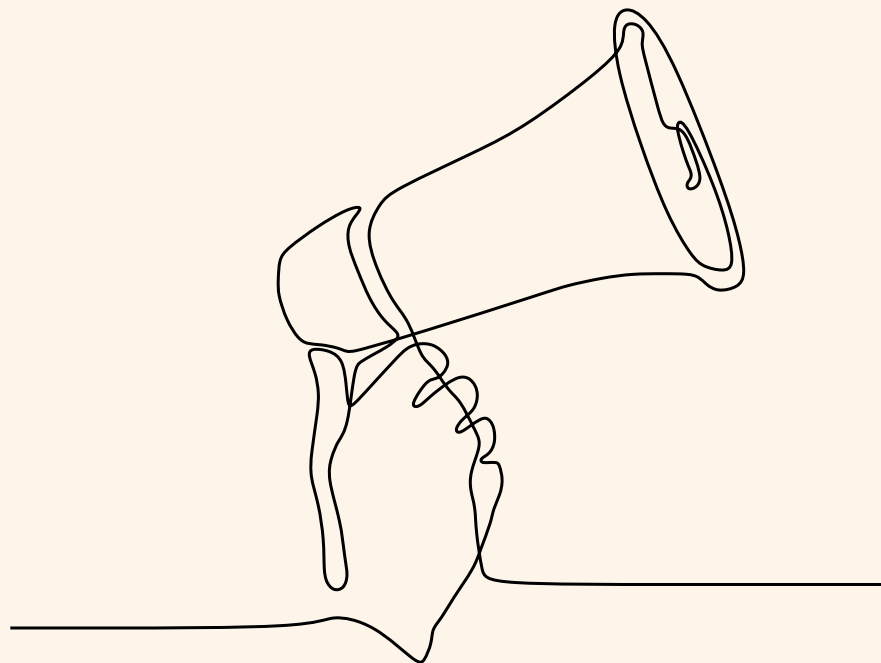


Materialpaket zum Film Außengeister



EIN PROJEKT DES



IN KOOPERATION MIT



ufuq.de

Jugendkulturen, Islam
& politische Bildung



GEFÖRDERT DURCH



Herausgeber:	JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, München
Autorinnen:	Nina Kunz, Charlotte Oberstuke
Inhaltliche Unterstützung:	Raphaela Müller, Abdurrahim Camillo Dottermusch, Mareike Schemmerling
Inhaltliche Verantwortung:	JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, München
Rechtsträger:	JFF – Jugend Film Fernsehen e. V. Arnulfstr. 205, 80634 München
Internet:	www.jff.de
E-Mail:	jff@jff.de Vertretungsberechtigte Prof. Dr. Frank Fischer (Vorsitzender), Kathrin Demmler (Direktorin)
Satz & Layout:	Oliver Wick >> gestaltet Kommunikation
Lektorat:	Ursula Thum
Stand:	Juli 2020

Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

© JFF, alle Rechte vorbehalten

CC BY-SA 4.0

Hinweis zur Verwendung des Materialpakets für Schulen, Einrichtungen der Jugendarbeit und Jugendhilfe:
Die Materialien dürfen frei verwendet und eingesetzt werden.

Einleitung

Zeit: ca. 9 bis 9,5 Stunden

Zielgruppe: ab 11. Klasse

Einsatz in: Schule und außerschulischem Bereich

Allgemein

Das Materialpaket zum Film „Außengeister“ enthält zwei zusammenhängende Praxismodule.

Der Schwerpunkt in Modul 1 liegt auf der Analyse des Films. Im Mittelpunkt steht dabei die Auseinandersetzung mit der dort geäußerten Kritik an gesellschaftlichen Gegebenheiten. Die Erarbeitung konkreter Handlungsmöglichkeiten ist in diesem Zusammenhang wesentlich. Es geht also um die Frage wie Engagement aussehen kann. Das heißt, wie sich die Jugendlichen in Bereichen, die ihnen selbst wichtig sind, aktiv und sinnvoll einbringen können.

Modul 2 konzentriert sich auf Stereotype und Vorurteile in Medien. Der Film „Außengeister“ wird dazu auf stereotype Darstellungen hin analysiert. Diese werden mit der Erstellung eigener Filmszenen umgedeutet.

Ziele

- Empowerment/Selbstwirksamkeitserfahrungen stärken:
Gefühlen von Ungerechtigkeit und Ohnmacht (bezogen auf gesellschaftliche Zustände) eigene Handlungsmöglichkeiten entgegensetzen, selbst aktiv werden, Bestätigung des Kritikbedürfnisses
- Stärkung der Reflexionsfähigkeit und der kreativen Auseinandersetzung:
Filme analysieren, mediale Bilder hinsichtlich Stereotypen und Diskriminierung reflektieren, alternative Medienprodukte erstellen

Jede Übung innerhalb eines Moduls setzt unterschiedliche Themenschwerpunkte.


Beim Einsatz des Films „Außengeister“ ist eine kritische Auseinandersetzung mit den stereotypen Rollendarstellungen im Film wichtig. Diese werden in den Übungen 1 und 2 im Modul 2 thematisiert. Unbekannte Begriffe im Zusammenhang mit dem Materialpaket können Sie im Glossar nachschlagen. Möchten Sie alle Module bearbeiten, sollten Sie ca. 9 bis 9,5 Stunden (Pausen nicht mit eingerechnet) einplanen. Der zeitliche Rahmen kann je nach Vorwissen, Alter, Gruppengröße und Qualitätsanspruch an die entstehenden Medienprodukte angepasst werden.

Modul 1: Aktiv werden

 ca. 4,5 Stunden

1. Film ansehen und Placemat-Erstellung
2. Analyse einer Filmszene
3. Was bedeutet Engagement?
4. Selbst aktiv werden

Modul 2: Rollen und Stereotype im Film

 ca. 5 Stunden

1. Stereotype und Vorurteile
2. Szenenanalyse
3. Wir als Stereotype
4. Alternatives Filmende

Der Film Außengeister

12:49 Min. Film von 2020

Ob Kopftuch, Geschichtsbewältigung oder Umweltschutzbemühungen im Ausland: Wertekonsens und Identitätsentwürfe gelten für viele Menschen der weißen Mehrheitsgesellschaft oft als universell und unbestreitbar.

Ihre Perspektiven setzen die Messlatte: „Wir essen jetzt vegan, während asiatische Länder sich nicht genug um Umweltschutz kümmern.“ „In unserer Gesellschaft sind die Geschlechter längst gleichberechtigt, wie können Frauen muslimischen Glaubens da bloß noch ein Kopftuch tragen?“

Der Film „Außengeister“ spiegelt die Ablehnung und gleichzeitige Faszination von Menschen einer westlichen Oberschicht für „andere“ Kulturen und Perspektiven wider. In der Geschichte begleiten die Zuschauer*innen ein junges Mädchen, das durch Zufall auf einer Benefizveranstaltung landet. Hier haben die Besucher*innen bei reichhaltigem Buffet die Spendierhosen an: Wofür gespendet wird, scheint für sie nebensächlich.

Das Mädchen bleibt unentdeckt und beobachtet die Doppelmoral der Besucher*innen.

Regie, Drehbuch, Schnitt: Lilith Klaus

Darsteller*innen: Benigna Munki, Musti Ibrahim

Kamera: Matthias Wallisch

Unterstützt von: Medienzentrum PARABOL



Material

Flipchart-Papier oder Poster
Stifte in verschiedenen Farben



Zeit

ca. 45 Minuten

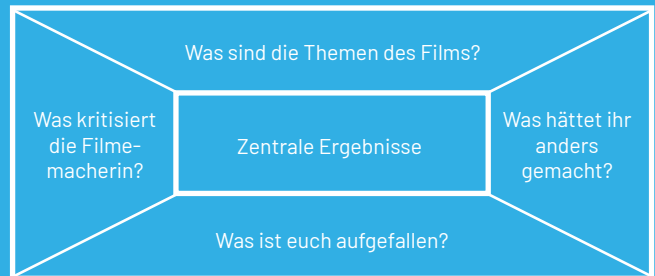


Hinweis

Placemat-Methode:

Jede Gruppe benötigt einen Flipchart oder ein Poster. In der Mitte wird ein Rechteck gezeichnet. Der restliche Platz wird in vier Felder unterteilt. Jedem Feld wird eine Frage zugeordnet.

Placemat-Vorlage



Ablauf

1.

Die Teilnehmenden sehen sich den Film gemeinsam an.

2.

In Vierergruppen bearbeiten sie auf einer sogenannten Placemat folgende Fragen:

- Was sind die Themen des Films?
- Was ist euch aufgefallen?
- Was kritisiert die Filmemacherin?
- Was hätten ihr als Filmemacher*in anders gemacht?

3.

In der ersten Phase geht es darum, dass die Teilnehmenden zunächst für sich Gedanken und Ideen notieren. Dafür beginnt jede*r bei einer anderen Frage. Pro Frage haben die Teilnehmenden zwei Minuten Zeit, Stichworte im jeweiligen Feld zu notieren. Anschließend wird das Placemat gedreht, sodass in der zweiten Runde jede*r eine andere Frage beantwortet. Insgesamt haben am Ende also alle Teilnehmenden der Gruppe jede Frage im jeweiligen Feld beantwortet.

Tipp: Gut nachvollziehen lassen sich die Stichpunkte, wenn jede*r in der Gruppe eine andere Stiftfarbe verwendet. Nach und nach können die Teilnehmenden Notizen der anderen im Feld kommentieren oder mit einem Fragezeichen versehen, wenn ihnen etwas nicht schlüssig erscheint.

4.

In der zweiten Arbeitsphase diskutieren die Teilnehmenden ihre Notizen. Sie tragen Ergebnisse, die allen besonders wichtig sind, in das Feld in der Mitte ein.

5.

Schließlich stellt jede Gruppe diese Ergebnisse (mittleres Feld) im Plenum vor. Die anderen Gruppen haben jeweils die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen.

Material

Präsentationsfolien zu Einstellungsgrößen,
Flipchart, Stifte, Post-its

Zeit

ca. 45 Minuten

Ablauf

- 1.**
Die Moderation erläutert den Begriff „Einstellungsgröße“ und bespricht mit der Gruppe anhand der dazugehörigen Präsentationsfolien verschiedene Einstellungsgrößen und deren Wirkung.
- 2.**
Die Gruppe sieht sich gemeinsam noch einmal folgende Szene an: 05:11–06:46 Min. Dabei notieren die Teilnehmenden die Einstellungsgrößen, die ihnen auffallen.
- 3.**
Die Teilnehmenden gehen zu zweit zusammen. Sie besprechen die folgenden Fragen und machen sich Notizen auf Post-its dazu:
 - Was will die Regisseurin damit sagen, dass die Rede des Mannes in der Szene nicht hörbar ist, bis er das Buffet eröffnet?
 - Was kritisiert diese Szene eurer Meinung nach?
 - Woran erkennt ihr das?
 - Bildinhalte (z. B. Klatschen, Essen, Gesichter ...)
 - Einstellungsgrößen
 - Musik
 - Zusammenschnitt der Elemente
- 4.**
Die Teilnehmenden kleben ihre Post-its in eine große Sprechblase, die auf einem Flipchart angebracht ist.
- 5.**
Die Gruppe diskutiert, ob sie die Kritik, die die Regisseurin in der Szene ausdrückt, teilt. Die Teilnehmenden begründen ihre Einschätzung.

Material

optional: Klebeband

Zeit

ca. 30 Minuten

Hinweis

Nach jeder These sollten die Teilnehmenden diskutieren und ihre Argumente vortragen. Die Moderation kann dann gezielt nachfragen.

Ablauf

Im Film „Außengeister“ geht es um eine Spendengala. Im Film scheint es den Gästen aber nicht wichtig zu sein, wem die Spende zugutekommt und ob sie etwas bewirkt.

Positionierungsübung: In der Positionierungsübung nehmen Teilnehmende eine Position zu verschiedenen Thesen ein. Dafür denken sie sich eine Linie quer durch den Raum, deren Enden und Mitte markiert wird. Möglich ist auch, die Linie mit Klebeband auf dem Boden sichtbar zu machen. Ein Ende steht für „Ich stimme zu“, das andere Ende für „Ich stimme nicht zu“. Die Moderation liest nach und nach die Thesen vor. Die Teilnehmenden positionieren sich entsprechend ihrer Meinung zur These auf der Linie.

Thesen

- Geld spenden ist die beste Art, sich zu engagieren.
- Schüler*innen können sich engagieren, auch wenn sie kein eigenes Einkommen haben.
- Spendenaktionen wie solche im Film bringen nichts.
- Es ist wichtig, dass einem selbst die Arbeit der Organisation gefällt.
 - Beispiel für eine Nachfrage der Moderation: Was wünscht ihr euch von einer Organisation?
- Es ist in Ordnung, wenn man Geld spendet, nur um sich gut zu fühlen.
- Man sollte vor allem Organisationen im Ausland unterstützen.
- Es lohnt sich nicht, kleine Beträge zu spenden.
- Es ist wichtig, sich vorher über die Organisation ausführlich zu informieren.

Bei der folgenden Übung stehen zwei Vorgehensweisen zur Auswahl. Es ist empfehlenswert, nur eine der beiden Übungen durchzuführen. Für welche Sie sich entscheiden, hängt u. a. davon ab, ob Sie sich mit den Teilnehmenden mit einer Organisation weltweit/ortsunabhängig (Übung A) oder mit Organisationen vor Ort (Übung B) befassen möchten. Bei B ist außerdem eine Medienproduktion (Website) vorgesehen.

A) Übung ohne Medienproduktion: eigenes Engagement

Material

Flipchart-Papier oder Poster
Computer mit Internetzugang

Zeit

2 Stunden Präsenz + optional freie Arbeit der Teilnehmenden zwischen den Präsenzphasen + Umsetzung des Projekts

Ablauf

1. Die Teilnehmenden recherchieren in Gruppen nach Initiativen und Organisationen (ortsunabhängig), für die sie sich gern engagieren würden. Jede Gruppe einigt sich auf eine Organisation und erstellt dazu einen Steckbrief auf einem Poster.
2. Jede Gruppe stellt „ihre“ Organisation den anderen vor.
3. Abstimmung: Alle stimmen schließlich ab, für welche Organisation sie als Klasse/Gesamtgruppe aktiv werden möchten.
4. Im Plenum wird diskutiert, wie dieses Engagement aussehen kann. Wenn es sich um eine größere Organisation handelt, können die Teilnehmenden zum Beispiel in der Schule Kuchen verkaufen und das Geld spenden oder eine Spendenaktion in den sozialen Netzwerken ins Leben rufen. Die Form des Engagements hängt sehr stark von der ausgewählten Organisation ab.

Der weitere Verlauf der Übung ist vom Vorhaben und den zeitlichen Ressourcen abhängig und daher eher optional. Es handelt sich um eine längerfristige Umsetzung. Es ist ebenfalls möglich, an dieser Stelle im Plenum zu entscheiden, wann (beispielsweise) der Kuchenverkauf stattfindet und wer den Kuchen beisteuert.

5. Die Teilnehmenden gehen wieder in ihre Gruppen. Jede Gruppe bekommt eine Aufgabe, wie zum Beispiel „Kuchenstand auf Instagram bewerben“, „Organisation des Kuchenstands“, „Kontaktieren der Organisation“, „Social Media Challenge zur Bewerbung erarbeiten“. Die Gruppen können eigene Ideen einbringen und sich je nach Interesse zusammenfinden.
6. Die Umsetzung der einzelnen Aufgaben erfolgt dann ggf. außerhalb des Kurses. Nach ein bis zwei Wochen finden sich alle wieder zusammen und stellen vor, was sie bereits erreicht haben.
7. Zum Schluss wird die jeweilige Aktion umgesetzt.

B) Übung mit Medienproduktion: Erstellung einer Website

Material

Flipchart-Papier,
Computer mit Internetzugang (für jede Gruppe),
Stifte

Zeit

ca. 2,5 Stunden (je nach Umfang der Umsetzung
kann die Bearbeitung auch mehr Zeit in Anspruch
nehmen)

Ablauf

1. Die Teilnehmenden finden sich in Gruppen zusammen und recherchieren Organisationen/Institutionen/Einrichtungen vor Ort, die sie für unterstützenswert erachten (z. B. Obdachlosenhilfe, Geflüchteten-Unterkunft, Wohngruppe für Menschen mit Behinderungen, Tierheim etc.).
2. Jede Gruppe einigt sich schließlich auf eine Organisation. Es ist wichtig, dass die Organisationen nicht „doppelt“ vergeben werden.
3. Jede Gruppe erstellt einen Steckbrief auf einem Poster zu ihrer Organisation und sammelt Möglichkeiten, wie diese unterstützt werden kann.
4. Gemeinsam erstellen die Teilnehmenden nun eine Website, z. B. mit Adobe Spark Page. Dort werden die Steckbriefe und die Anregungen zum Engagement eingepflegt. Je nach zeitlichen Ressourcen ist es ggf. ratsam, mit den Einrichtungen in Kontakt zu treten und gezielt danach zu fragen, wie man sie unterstützen kann.
Adobe Spark Page bietet die Möglichkeit des kollaborativen Arbeitens, das heißt, jede Gruppe kann gleichzeitig an derselben Website arbeiten.
Die Website richtet sich an alle Anwohner*innen und besonders an die Mitschüler*innen. Es wäre von Vorteil, wenn die Website dementsprechend beworben würde, zum Beispiel über die Website oder die Social-Media-Kanäle der Schule/der Jugendfreizeiteinrichtung oder über eine Durchsage in einer Pause etc.

Material

Computer mit Internetanschluss,
Text zu Vorurteilen und Stereotypen
der Bundeszentrale für Politische Bildung,
ggf. Kreppklebeband, Moderationskarten, Stifte

Zeit

ca. 75 Minuten

Ablauf

1. Die Teilnehmenden lesen (jede*r für sich) den Text zu Vorurteilen und Stereotypen (<https://www.bpb.de/lernen/grafstat/rechtsextremismus/176220/m-01-10-vom-stereotyp-zum-vorurteil>).
2. Murmelgruppe: Die Teilnehmenden gehen zu zweit zusammen und diskutieren folgende Fragen:
 - Woran habt ihr spontan gedacht, als ihr den Text gelesen habt?
 - Was ist der Unterschied zwischen Stereotyp und Vorurteil?
3. Im Plenum werden die Fragen besprochen. Zur Frage „Was ist der Unterschied zwischen Stereotyp und Vorurteil?“ notiert die Moderation die wichtigsten Stichpunkte in einer Tabelle an der Tafel oder auf einem Flipchart.
4. Die Moderation fragt im Plenum, wie Stereotyp und Vorurteil zusammenhängen. Alle überlegen und diskutieren gemeinsam.
5. Die Moderation fragt die Teilnehmenden, was das Thema Stereotype mit dem Film „Außengeister“ zu tun haben könnte. Sie sammelt die Ideen sichtbar an der Tafel oder auf einem Flipchart.

Hinweis

Diese Diskussion dient einer ersten Annäherung und bietet die Möglichkeit, dass den Teilnehmenden der Zusammenhang zwischen Stereotypen und Vorurteilen deutlich wird. Da die Analyse von Filmszenen diese Übung abschließt, sollte an dieser Stelle nicht zu stark darüber diskutiert werden, wie die Stereotypisierungen deutlich werden und was genau daran problematisch ist.

6. Folgende Fragen kann die Moderation zur Anregung stellen:
 - Welche Figuren werden stereotyp dargestellt?
 - Ist euch so etwas auch schon in anderen Filmen aufgefallen?
 - Wie findet ihr generell Stereotype im Film?
7. In einer gemeinsamen Mindmap sammeln die Teilnehmenden ihre Gedanken und ihr Wissen über Stereotype: Wo begegnen ihnen Stereotype in ihrem Alltag, welche Gruppen sind oft betroffen und welche Funktionen haben Stereotype eigentlich?
 - a. digital: mithilfe eines Mindmap-Tools, wie z. B. Coggle oder mindmeister
 - b. analog: mit Moderationskarten und Kreppklebeband an der Tafel oder an der Wand.

Hinweis

Die Moderation sollte vorher entscheiden, inwiefern und welche Leitfragen sie für die ersten Äste der Mindmap vorgibt. Bei der digitalen Variante ist es ratsam, dass zwei bis drei Teilnehmende einen Computer teilen und nicht die komplette Gruppe an einem Computer arbeitet. Der Vorteil dabei ist, dass gleichzeitig und schnell auf Ideen und Notizen anderer reagiert werden kann und das Brainstorming so gefördert wird. Alternativ kann die Lehrkraft auch die Mindmap bearbeiten (digital und analog) und Teilnehmende melden sich, wenn sie Ideen haben.

In der Mindmap sollte u. a. auch vorkommen, dass Medien und speziell auch der Film mit Stereotypen arbeitet. Sollte dies von den Teilnehmenden nicht aufgeführt worden sein, kann die Moderation nachhaken bzw. den Punkt ergänzen.

Dieser Punkt stellt schließlich die Überleitung zur Szenenanalyse dar.



Material

wenn möglich z. B. ein Tablet je Gruppe
(die Teilnehmenden können auch das eigene
Smartphone nutzen),
Poster mit Fragen ausgedruckt auf DIN-A3, Stifte



Zeit

ca. 45 Minuten



Ablauf

1. Die Teilnehmenden werden in drei Gruppen aufgeteilt, jede Gruppe analysiert nun eine Szene aus dem Film „AuBengeister“. Die einzelnen Szenen sollten in jedem Fall noch einmal innerhalb der Gruppe angesehen werden – im besten Fall steht jeder Gruppe dafür ein Gerät zur Verfügung. Die Teilnehmenden können aber auch z. B. auf das eigene Smartphone zurückgreifen. (Wenn die Gesamtgruppe besonders groß ist, ist ggf. die Aufteilung in sechs Gruppen ratsam, sodass zwei Gruppen dieselbe Szene bearbeiten, aber unabhängig voneinander).

Folgende Szenen werden bearbeitet:

- a. Haare/Woher kommst du eigentlich? (08:55–09:10)
- b. Frauen in der Toilette (07:51–08:52)
- c. Filmende (09:40–10:40)

Jede Gruppe erhält ein DIN-A3-Poster mit folgenden Fragen:

- a. Wer wird dargestellt?
- b. Welche Stereotype erkennt ihr?
- c. Werden die Stereotype gebrochen? Wenn ja, wie?
- d. Weshalb nutzt die Filmmacherin Stereotype?
- e. Was ist daran problematisch?

Die Teilnehmenden notieren Ideen stichpunktartig auf den Postern. Dafür haben sie 20 Minuten Zeit. Anschließend hängt jede Gruppe ihr Poster auf. Die Teilnehmenden haben nun 10 Minuten Zeit, um sich die Poster der anderen Gruppen in Ruhe anzusehen.

2. Die Personen im Film werden teilweise sehr stereotyp dargestellt.
Die Moderation stellt folgende Fragen zur Anregung einer Diskussion:
 - Wie erging es euch mit der Hauptperson? Konntet ihr sie leicht „in eine Schublade stecken“?
 - Wenn ja, in welche? Wenn nicht, weshalb?

Material

Beamer
Computer

Zeit

ca. 20 bis 30 Minuten

Hinweis

Im Artikel <https://www.bento.de/tv/film-klischees-diese-witzigen-tweets-zeigen-welche-stereotypen-in-hollywood-filmen-stecken-a-1e69c7b9-2145-40b4-9871-79b518cb1838> gibt es weitere Beispiele sowie einen direkten Link zum Twitter-Thread, in dem noch weitere Beiträge zu lesen sind.

Ablauf

Stereotype lauern überall und gerade im (Hollywood-)Film werden wenige Gruppen klischeefrei dargestellt. Dieser Teil der Übung dient der Auflockerung. Die Teilnehmenden können außerdem das Gelernte auf sich beziehen und vielleicht feststellen, dass auch sie betroffen sind.

2019 haben etliche Personen auf Twitter die stereotype Darstellung ihrer Zugehörigkeit kritisiert, indem sie in wenigen Sätzen eine sehr typische und hollywoodreife Szene skizziert haben.

Die Moderation zeigt die unten aufgeführten Beispiele zur Anregung. Anschließend überlegen sich die Teilnehmenden in Zweierteams für jede Person eine solche klischeehafte Szene.

Zum Schluss stellen die Zweierteams ihre Szenen vor.

Beispiele

- „Hallo, ich bin eine moppelige schwarze Frau in einem Film. Ich bin nur hier, um deine freche Freundin mit den schlagfertigen Antworten zu sein. Meistens sage ich nur , Grrrrrrlllllluh‘ und ganz oft , mm hm‘, während ich missbilligend den Kopf schüttel.“
- „Hallo. Ich bin ein Computernerd in einem Film. Ich kann jedes System hacken, indem ich sehr schnell auf willkürliche Tasten haue und dann rufe: , Ich bin drin!‘. Währenddessen wird grüner Scroll-Text auf mein Gesicht projiziert. Mein Shirt hat außerdem einen Band-Aufdruck.“

Material

Tablet, Stativ oder andere Stabilisierungsmöglichkeit, Tonequipment (wenn vorhanden), Schnittprogramm, z. B. Powerdirector oder iMovie, Computer, Foto (Innenansicht eines Autos, siehe Link unten)

Zeit

ca. 2,5 Stunden

Hinweis

Greenscreen:

Die Filmaufnahmen werden vor einem grünen Hintergrund gemacht. In der Nachbearbeitung des Videos wird das Objekt mit einem Computerprogramm/einer App vom Hintergrund befreit („freigestellt“). Dabei werden die vorher grünen Partien des Videos entfernt und durch ein anderes Bild oder Video ersetzt.

Ablauf

A) Auf der Spendengala begegnet die Protagonistin einem jungen Schwarzen Mann, der für die Veranstaltung arbeitet.

Die Moderation diskutiert mit der Gruppe folgende Fragen und notiert die Ergebnisse auf einem Flipchart:

- Was denkt ihr: Wieso sind die beiden auf der Spendengala? Was könnte sie verbinden?
- Warum lächeln sich die beiden anfangs an, als sie sich zum ersten Mal begegnen?
- Wieso begegnen sich beide am Ende draußen? Weshalb haben sie die Gala verlassen?

B) Die Teilnehmenden teilen sich in Gruppen (4 bis 5 Personen) auf und besprechen folgende Fragen:

- Wie könnte der Film weitergehen: Worüber könnten die beiden im Auto reden?
- Was könnten sie mit dem Geld gemeinsam planen?

Die Ergebnisse werden auf Moderationskarten notiert. Für jede Frage wird, nach Möglichkeit, eine andere Farbe verwendet.

1. Jede Gruppe legt ihre Ideen in die Mitte des Stuhlkreises (oder klebt sie alternativ an eine Tafel/ein Flipchart). Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.
2. Jede Gruppe entwickelt ein Drehbuch für eine Szene im Auto. Diese wird später mit einem Greenscreen umgesetzt.
3. Die Teilnehmenden verteilen die Rollen und Departments untereinander (Wer übernimmt die Kamera/Tablet, Ton, ggf. Regie, wer ist Schauspieler*in?).
4. In der Zwischenzeit baut die Workshopleitung einen grünen Hintergrund (zum Beispiel ein großes Tuch) auf, der gut ausgeleuchtet ist. Im Vordergrund werden zwei Stühle platziert. Das Tablet wird aufgebaut.
5. Die für Tablet und Ton zuständigen Teilnehmenden werden in die Technik eingeführt.
6. Nachdem jede Gruppe ihre Szene gedreht hat, erklärt die Lehrkraft die Schnitt-App (z. B. Powerdirector oder iMovie) für alle. Die Gruppen schneiden ihr Material. Als Hintergrund kann folgendes Bild verwendet werden: <https://www.shutterstock.com/de/image-photo/car-interior-373766080> (alternativ dazu ist es möglich, Teilnehmende nach einem Foto/Video suchen zu lassen oder selbst eines zu erstellen).
7. Anschließend werden alle Filme im Plenum präsentiert und besprochen. Dabei kann die Frage gestellt werden, wieso sich die jeweilige Gruppe für das jeweilige Filmende entschieden hat.